

RAVENSBURG, BIBERACH, LINDAU, WANGEN UND ISNY.

Kaum eine andere Stadt Südwestdeutschlands von der einstigen wirtschaftlichen und handelsgeschichtlichen Bedeutung wie *Ravensburg* ist heute gleich dieser dermaßen arm an mittelalterlichen Kunstdenkmälern, namentlich auf dem Gebiet der Tafelmalerei und Plastik¹, bei keiner wissen wir so wenig über das eigentliche Schaffen ihrer verhältnismäßig recht zahlreichen Meister. Wenn hier um die Mitte des 15. Jahrhunderts eine Persönlichkeit von der künstlerischen Qualität eines *Jost Ammann* sich heranbilden und entfalten konnte², so bleibt doch nur der Schluß übrig, daß damals das Kunstleben am Ort in einer Weise blühte, wie es sonst wohl einzig in Ulm und Konstanz der Fall war.

Darauf deuten auch ganze Malergeschlechter wie die Familien der Goldschmied und Bader und die Menge der Goldschmiede, die in dieser oberschwäbischen Reichsstadt sich dauernd niedergelassen hatten. Bemerkenswert ist weiterhin, daß eine Reihe von spätern Ravensburger Meistern, wie Lutersee, Goldschmied und Bader ihre Gesellenzeit, anstatt in der schwäbischen Kunstzentrale Ulm, zu Zürich abdienten und der weitbekannte Bildschnitzer Jakob Ruß den größten Teil seines Lebens in der Schweiz verbrachte.

Leider sind wir z. Zt. noch ganz im unklaren darüber, in welchem Umfang Ravensburger Künstler für die umliegenden Klöster Weingarten³, Baidt, Altshausen, Weißenau, Hofen und Löwental und für die benachbarten, bedeutenden Adelsfamilien der Montfort zu Tettngang und der Truchsess von Waldburg tätig waren. Es ist wenigstens von dem Maler *Peter Tagbrecht*, dem Hausnachbarn der Ankenreute und Hummelberg, und dreißig Jahre lang hier ansässigen Meister zu vermuten, daß er als geschätzter Künstler bei den einzelnen Gliedern des Hauses Waldburg in Diensten stand, wie er auch von der Stadt Konstanz als Sachverständiger aufgerufen wurde, als es zwischen Hans Truchsess d. J. und dem Konstanzer Maler und Glasmaler Konrad Urendorf zu einem Rechtsstreit wegen dessen Ablohnung aus einem künstlerischen Auftrag gekommen war⁴.

Neu und kunstgeschichtlich wichtig ist die Mitteilung der Quellen, daß der neuerdings mehrfach behandelte Maler *Ulrich Mair von Kempten* jahrelang als Meistergeselle in der Werkstatt des Ravensburger und Churer Bildhauers *Jakob Ruß* beschäftigt war⁵, ein deutlicher Hinweis, wie die Unternehmerwerkstätten

1. Die Kunst- und Altertumsdenkmäler in Württemberg, Donaukreis, Oberamt Ravensburg, 1931, p. 6 f und 15 f.

2. Siehe über ihn oben unter Konstanz.

3. Vgl. die Künstereinträge in die Liste der Sebastiansbruderschaft zu Weingarten, Qu. p. 172, 174.

4. Qu. p. 17. — Mit einigem Vorbehalt möchte ich Peter Tagbrecht die oberschwäbischen Heiligentafeln nr. 84/85 der Stuttgarter und nr. 50—53 der Karlsruher Galerie zuweisen.

5. Über den seit 1479 in Ravensburg nachweisbaren Jak. Ruß, den Meister der Überlinger Ratsstube, des Churer Hochaltars u. a. im Zusammenhang unten bei Chur.